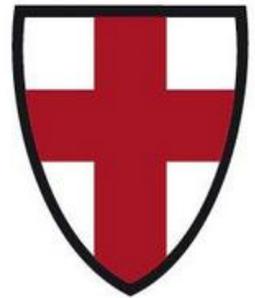


Kreuz & Quer

Der Podcast aus dem Bistum Trier

altfried g. rempe – 17. Juni 2017

PostVolxKirche



Ich bin altfried rempe, Redakteur von bistum-trier.de

Bei uns im Dorf ist die Kirchenwelt doch ganz in Ordnung –
wieso soll das jetzt alles drangegeben werden,
nur weil die Synode meint, es soll nur noch 35 Pfarreien geben oder so...

Das war eine Stimme in einer der Resonanz-Veranstaltungen
mit Bischof Stephan in den letzten Wochen.

Und in der Tat: vermutlich haben es viele in den letzten Tagen wieder erlebt:
Fronleichnam – das ist oft noch Volkskirche pur, sozusagen;
auch im Bistum Trier, sogar in weniger katholischen Gegenden.

Die Bläser, die Kommunionkinder, die Blumenteppeiche und Altäre,
der Himmel, getragen von Schützen oder Verwaltungsrats-Männern –
so oder so ähnlich sind die Prozessionen fast überall unterwegs gewesen.

Wir tragen Christus in die Welt – wir bringen den Segen hinaus in Stadt und Dorf
und zu den Menschen, die da leben und wohnen,
die manchmal neugierig am Weg stehen, manchmal spöttisch gucken
oder auch nur hinter der Gardine spinxen.

Wir haben der Welt etwas zu überbringen,
was uns anvertraut ist: Gott als Bruder und Herr, als Brot in unserer Mitte,
als Nahrung und Segen für uns selbst, vor allem aber für die Welt da draußen.

Wie gesagt: so ist Fronleichnam schon immer gewesen – irgendwie.

Bei uns ist doch alles noch in Ordnung, in Dorf und Stadtteil und überall.

Obwohl: Sehr übersichtliche Prozessionen seien da auch gegangen, hört man.

Von einem Pfarrer wird berichtet, der mittags um zwei

seine dritte Prozession hatte – heiß und gewittrig war es. Geht's noch?

Naja, schön, wenn es wieder schön war.

Hauptsache Prozession; ist ja schließlich auch unser öffentliches Bekenntnis
zu unserem Glauben und zu unserer Kirche.

Wollen die das in Frage stellen, Bischof und Synode? Alles abschaffen?

Nur noch 35 Prozessionen im Bistum in den so genannten Pfarreien der Zukunft statt rund 600 in diesem Jahr oder wie viele es wirklich waren?

Wer so fragt, vergisst wohl – versehentlich oder mit Absicht – dass die Synode dem Bischof mehr vorgeschlagen hat als diese Neugliederung, die gerade in fast aller Munde ist.

Neue Gottesdienst-Formen sollen entwickelt werden, hat das Bistum auf der Synode beschlossen; die den Menschen besser entsprechen und auch von Nicht-Priesterinnen und Nicht-Priestern geleitet werden können. Sollt mal jemand darüber nachdenken, ob nicht auch eine Kommunionshelferin das Allerheiligste durch die Straßen tragen könnte – sogar in einer Monstranz! Oder ob die Gemeinde den Menschen Jesus als Bruder anders nahe bringen will – in einer anderen Form von Prozession oder Demonstrationzug, mit Gebet und Gespräch, mit Begegnung und Segensbitte an Orten und für Menschen, die das besonders brauchen!?

In meiner Gemeinde ist dieses Jahr der Familiengottesdienst auf der Piazza vor der Kirche ausgefallen. Den hatten wir immer statt Prozession. Dafür waren alle eingeladen zu Festgottesdienst und Prozession in den anderen Gemeinden der großen Pfarrei.

Fühlt sich für manche noch zu fremd an da im Nachbardorf...

Schade – aber: es ist kein Signal dafür, dass alles abgeschafft werden soll, was schön war in den Dörfern und Pfarreien des Bistums Trier.

35 Pfarreien der Zukunft sind die neue Verwaltungs- und Service-Struktur. Das kirchliche Leben am Ort, im Stadtteil oder im Dorf, soll weitergehen und weiterleben – jedenfalls, wo es auch heute schon lebt. Hoffentlich sogar besser unterstützt und begleitet – auch von hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Mit mehr Zeit und Energie als früher und heute noch, wo ja doch ziemlich viel Kraft in die kleinteiligen Organisations-Aufgaben fließt.

Und wo es eine lebendige Fronleichnams-Prozession gab und gibt, wird die auch im Jahr 2020 und danach weiter durch die Welt ziehen, singen und beten, trompeten und trommeln und segnen; möglicherweise auch mit neuen Formen und Elementen, die auch die Leute am Rand mit einbeziehen.

Für die soll und will die Kirche im Bistum ja eigentlich da sein – und auch die in Dorf und Stadt und überall, wo sie sich noch ganz in Ordnung fühlen, als Pfarrei in der Volkskirche, wie immer. An Fronleichnam haben sie sich aufgemacht, aus der Kirche hinaus in die Welt – könnte ja ein guter Anfang gewesen sein, eine schöne Übung, die Türen aufzureißen – ruhig noch ein bisschen weiter als immer schon...